

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen. Nr. 180



Jahrgang 218

Bezugspreis: ... Halle-Saale ...

Halle-Saale ... Dienstag, 4. August 1925

Anzeigenpreis: ...

Severing bei den ostdeutschen Flüchtlingen

Die mittelalterliche Austreibung und ihre Folgen

Die Unterredung Severing-Engelin

Die preussische Innenminister Severing traf Sonntag abend um 17 Uhr mit dem Berliner D-Zug hier ein. Er wurde von dem Bahnhofs- und Oberpräsident von Anhalt, dem Vizepräsidenten von den Grenzregimenten, ...

lehen Augenblick nicht geglaubt haben, daß Polen tatsächlich zu diesen Passausweisungen schreiten würde. Zudem lassen die deutschen Repressalien noch immer auf sich warten. Der Grund, daß Deutschland keine Maßnahmen für die Aufnahme der deutschen Flüchtlinge nicht in aller Öffentlichkeit hätte treffen können, weil sonst Polen sich mit der Begründung der deutschen Erwartungen hätte enttäuschen können, kann nicht anerkannt werden. Diese Fragen sind noch im Reichstage zu klären.

Was der Lagerkommandant von Schneidemühl sagt

Oberst Engelin, der verdienstvolle Leiter des hiesigen Lagerkomplexes, äußerte sich in einer längeren Unterredung mit unserem Sonderberichterstatter über die Lage der aus Polen ausgewiesenen Deutschen. Man müsse, so betonte er, bei den Ausgewiesenen zwischen Verdächtigten und Opfern unterscheiden. Die Verdächtigten werden vom Reichsamt für Ausländerwesen in die Lage gesetzt, ihren in Polen verlassenen Besitz in Deutschland neu zu erwerben. Sie erhalten Einzahlungsgeld bis zu 8000 RM, für die sie in Deutschland Grundbesitz erwerben können. Von den 6000 hiesiger Ausgewiesenen sind etwa 600 zu den Verdächtigten zu rechnen. Die übrigen Opfern, also die große Mehrzahl, sind vorläufig auf den mitunter sehr geringen Erlös aus ihrem Gut und Gut in Polen und die in Deutschland erhaltene Bauspekulation angewiesen. Berufsmäßig leicht gelingt es, Bauhandwerkern und Handarbeitern in ihrem Beruf Arbeit zu vermitteln, während die geistigen Arbeiter teilweise mit Beschäftigungen bedrückt werden müssen, die ihren Neigungen nicht ganz entsprechen.

Auf die Frage, wie es möglich sein konnte, daß der in den letzten Tagen einsehende Ansturm der Opfern alle Vorbereitungen für die Aufnahme als unzureichend empfunden ließ, antwortete der Oberst zunächst mit einem Aufseufzen. „Schien mir“, so sagte er, „wirklich, vor sechs Wochen, als ich die große Verfügung erhielt, denn würde und der schimmliche Ansturm nicht überhand genommen, daß die Opfern der Handzettel in der Umgebung, die ihr Getreide frühzeitig brechen ließen, um Stroh zu beschaffen, ist es zu verstanden, daß die Opfern noch eine Aufnahme fanden, wie wir sie ihnen bieten konnten. Es ist selbstverständlich, daß wir bei den beschriebenen verhängenen Mitteln nicht mehr tun konnten, als wir getan haben. Während viele Deutsche bereits freiwillig auswanderten, war die Mehrzahl genötigt, nur der Gewalt zu weichen. Nun, die Gewalt ist jenseitig angewandt worden, als man allgemein annahm.“

Auf eine Frage noch den sanitären Verhältnissen im Lager äußerte sich Engelin dahin, daß die gesundheitliche Versorgung der Opfern im Lager durchaus nichts zu wünschen übrig lasse. Die 8000 Flüchtlinge gebührt beinahe alle Wohnen, sei es selbstverwirklicht, daß hin und wieder eine Krankheit oder ein Todesfall eintrete. Doch Kleinmisset mit der Einwohnerschaft die das Lager beherbergt, nehme ich mir die größte Mühe in Anspruch als die Opfern. Auch die Verpflegung lasse nicht viel zu wünschen übrig. Allerdings lasse ich sich nicht verheimlichen, daß die Lagerinsassen hungernd lang nach Essen ansetzen müßten, weil eben die Vorbereitungen für die Aufnahme einer so großen Menschenmenge wegen der fehlenden Geldmittel nicht genügend getroffen werden konnten.

Die Deutschnationalen interpellieren die Reichsregierung

Berlin, 3. August. (Eigener Drahtbericht.) Die Deutschnationale Volkspartei hat im Reichstage folgende Interpellation eingebracht: ...

1. Was hat sie getan, um diese Maßnahmen der polnischen Regierung zu verhindern? 2. Was hat sie getan, um die Vertriebenen vor dem bittersten Elend zu schützen? 3. Was gedenkt sie zu tun, um gegebenenfalls unter Anwendung von Repressalienmaßnahmen die deutschen Einwohnern Polens gegen weitere beratige unheimliche, eines Kulturstaates unwürdige Maßnahmen zu schützen?

Ein englisches Urteil über Severing

London, 3. August. Der Berliner Korrespondent der „Times“ schreibt zu den Aussagen in ...

Die Deutschnationale Volkspartei hat im Reichstage folgende Interpellation eingebracht: ...

Die große Lüge

Dr. A. Hugenberg, M. d. B.

Bucherer — Wolfbetrüger — kapitalistische Blutlauge — Rörder — Pfaffenknechte — Krautunter — Hornodien usw. — das sind ungefähr (wörtlich oder durch die Blume) die jetzt üblichen Spottwörter, mit denen im Rahmen des heiligen deutschen Parlamentarismus ein Teil der Parlamentarier hinstößt (mit oder ohne Krieg) einen anderen Teil der Parlamentarier beehrt. Es merkt niemand mehr. Es ist die still genommene Sprache des heutigen deutschen Reichstages. Man laßt darüber, weil man nicht weiß, was man dazu sagen soll.

Die Briefe dieses Tonus der Gasse wissen schon, was sie damit wollen: dem Parlamentarismus den letzten Stoß verfehlen. Uns auf der Rechten könnte es schließlich schon recht sein, oder die wirklichen Freunde des parlamentarischen Systems? Jeneinen glaubt man zu sehen, daß sie stille weinen. Aber den Gedanken: „Was würden diese Pfaffenknechte tun, wenn mit ihnen in Ausland jemand zu Schindluder triebe“ — den nobelgeleiteten Gedanken scheinen sie zu haben. Sie wollen das, was die parlamentarische Prinzipien nennen und lassen die Pfaffen den Parlamentarismus ins Grab hineinführen. So — es ist eine schlimme Lage für die Sozialdemokraten. Mander machte sogar gern mit und schliche sich auch auf die Seite der Pfaffen. Aber das schlechte Gewissen und die Langsamkeit hindert daran. Die anderen, — die Seltensenden — laßen es ihnen: „Es ist ja alles eine große Lüge, was wir hier aufhören. Die Kamorade gegen die „kapitalistischen“ Steuern (bei 40 Prozent oberem Staffelsatz der Einkommensteuer usw.) — es ist alles Schwindel. Und der Protowortwörter. Wir glauben selbst nicht daran. Uns schlößern ja eigentlich die Sinne bei dem Gedanken an all das Elend, das wir über die Pfaffen verhängt haben, und das sich nun in den nächsten Monaten auswirken muß. Da haben die volkshellen Gegner ein paar vernünftige Ideen, die den Anfang der wirtschaftlichen Rettung bringen könnten: Rentenplan, ein ledentlich neues Steuerreform und eine für die dringenden Zwecke des Augenblicks ausreichende Kollektivebung. Wir müssen natürlich sagen, daß alles Volkswirtschaftlich ist. Aber wenn nun die große Lot kommt, und wir haben die Zollvorlage zu Fall gebracht, und dann sagt die letzte Regierung dem Volke einmal offen, wie es wirklich steht, und läßt mit dieser Karole neu wahlen — es würde uns Sozialdemokraten dreißig gehen.“

Ja. Das ist die Wahrheit. Und was da im deutschen Reichstage von der „Diplostation“ ausgeführt wird, das ist die große Lüge.

Das Größenwort der Lüge, die da einberührt, ist eigentlich. Hat da gestern einer von der Linken die Behauptung fertiggebracht, daß die durch Kriegsverlust und jahrelange sozialistische Mißwirtschaft herbeiführte Inflation ein Werk der deutschen Wirtschaft und der „Bourgeoisie“ sei. Diese Behauptung ist, wenn es dessen noch bedürft hätte, ein Beweis dafür, daß der Sozialismus unbrauchbar ist, etwas zu lernen, und daß über und unter seinem Einfluß armbüßlich alles wirtschaftlich falsch gemacht werden muß. Die Inflation des sozialistischen Geistes in die deutschen Köpfe, weit hinausgreifend über die Sozialisten in alle deutschen Parteien, vertritt das an sich einfache Bild der Wirklichkeit.

Die Mißwirtschaft der deutschen Betriebe beruht dank den Auswirkungen des sozialistischen Geistes nicht mehr, sondern verliert. Die Wirtschaft glückt einem großen Teile, doch dessen Lächer in Form der Betriebsverluste der Rest des deutschen Betriebskapitals allmählich verschwindet. In der normalen Wirtschaft auftritt aus allen diesen Betrieben das neu erzeugte Betriebskapital heraus und das Volk wird reicher. Im heutigen Deutschland muß, wenn die Betriebe nicht wieder rentabel werden, das Betriebskapital schließlich ganz verfallen. Je weniger es wird, um so weniger Menschen können arbeiten, und um so mehr Betriebe brechen zusammen und machen zu. Als um so mehr Arbeiter müßlos feiern. Die Sozialdemokratie bemüht sich mit ihrer Mißwirtschaftlichkeit seit Jahren, möglichst viel Arbeiter zum Feiern zu bringen. Die feierlichen Politiker und die Unternehmungen haben anständig Opfer für Opfer auf Kosten der deutschen Wirtschaft gebracht, um dies Verhängnis abzumandern. Der Sozialismus selbst aber vernichtet von sich aus die Wirkung jedes Opfers. Sein Weg geht schurkhaft in die Arbeitslosigkeit hinein. Um sie wirklich zu vermeiden oder zu überwinden, muß das Umgekehrte vom dem geteilen, was die Betriebsfeindliche Sozialdemokratie — die ausgesprochene Feindin der „Wirtschaft“ — will, die Betriebe müssen wieder rentabel werden.

Während dieses nachrichten Rundganges das gleiche Bild wie am Tage zuvor. Die erste Parade einmündigen jugendlichen eingeweiht, hier schnell vorüber. Dann ging der Minister weiter zwischen den auf Straßsäulen gesetzten Hindernissen. Hier und da weinende Kinder. Eine Frau, ein Mann, die sich, aus der Reihe aufgedrückt, gehend dem Kommandanten. Hier und da ein paar nackte Füße unter der Uniform der Soldaten. Der Minister und die Begleitenden schritten darüber hinweg.

Dem Kommandanten antwortete: „Unter 14 Jahren sind es etwa ein Viertel der gesamten Bevölkerung.“ Der Minister fragt dann: „Wäre es nicht möglich, die Kinder irgendwo anders auf dem Lande unterzubringen?“ Die Eltern werden sich nicht von den Kindern trennen wollen.“

Der Minister: „Aber vielleicht ginge es, ein Kinderheim in nächster Nähe zu errichten.“ Der Kommandant antwortete, daß ein solches Kinderheim von geplant und eingerichtet werden sollte, als man noch vor dem Ausbruch von 8000 Opfern rechnete. Was aber alle vier Monate zu tun werden mußten, als der Ansturm so groß wurde.

Weitergehend entwickelte sich folgendes Gespräch: Kommandant Engelin: „Die ganze Sache ist eine Schandangelegenheit, Herr Minister.“ Der Minister: „An Geld darf es aber gefehlt.“ Engelin: „Daran hat es aber gefehlt.“ Der Minister sagt schließlich, daß 8000 Opfern zu je 100 Reichsmark zu 300 Regierungsgeldern verteilt werden müßten und damit mit erheblicher Stimme hinzu: „Das muß unbedingt geschehen werden.“

Für Montag Vormittag 8 Uhr ist eine interne Debatte mit den beteiligten Organen im Flüchtlingslager anberaumt. Der Minister in den Straßengängen steigt, der ihm zur Seite bringen soll, drängen sich noch ein paar Journalisten vor der Frage an ihn, welchen Eindruck er von dem Flüchtlingslager erhalten habe. Der Minister antwortete: „Mein Eindruck ist meine Einsicht kann ich Ihnen vor Montag Vormittag meine Ansicht geben. Sie als Journalisten werden wissen, „Nichtigkeit geht vor Fiktivität.“

Als der Minister absteigt, hört man einen der Flüchtlinge vor sich hinmurmeln: „Für unsere Lage wäre Fiktivität das einzig Richtige gewesen.“

Eigentlich wollte Severing erst Mitte der Woche fahren, dann aber verordnete man mit großem Aufwand, daß der Herr preussische Innenminister Severing sich am Sonntag abend auf den Weg machen sollte. Das Verdienst bei der beschriebenen Anwesenheit hat der Berliner Tagblatt für sich in Anspruch. Wir aber fragen, warum ist der Minister nicht schon am Sonntag abend am Sonntag vor Mittag in Schneidemühl eingetroffen? Sollte der Herr Minister diese Vergrößerung der Unterredung der Berliner Sozialdemokraten gemeint sein? Zeitgleich haben sich bei der Unterredung der Flüchtlinge an derartige Zustände herausgestellt, die ein sofortiges Eingreifen Herrn Severing hat bei seinen Besuchen in Schneidemühl sein für seinen nächsten Gang durch das Lager zeitliche Maßnahmen zu setzen bekommen. Worte wie „Massehören“, u. a. m. sind mit anzuhören. Hoffe aber die Mühsal neue Maßnahmen sind festgesetzt, ohne daß es möglich war, die trannten Kinder von den geliebten zu trennen. Außerdem berichtet großer Teil unter den Flüchtlingen, die die Besuche Severing entgegen liegt im Augen. Es lag zwar eine Konferenz, in der über zu ergreifende Maßnahmen wegen Verteilung der Flüchtlinge entschieden werden soll, man hat aber den Eindruck, als ob diese alles gelbeschicht, was gelbeschicht wurde. Diese Stimmung ist besonders im Bereich zum Ausdruck. Wenn man in Berlin auf diese Angelegenheit auch kaum zurückkommen wird, so wird doch wohl der Reichstag hier annehmen.

Der Mangel an Vorbereitungen zum Empfang der Flüchtlinge ist demnach zurückzuführen, daß die Behörden bis zum

















Paul Jork  
 Elisabeth Jork  
 geb. Weber  
 Dermähle.

Professionau I. Sa. 3. August 1925

Von der Reise zurück.  
 Dr. Paul, Augenarzt  
 Seipziger Straße 66.

Geübte  
 Weißnäherin  
 auch Wascheben tämli. f. Wasche  
 empf. f. d. größten Geschäftshaus  
 in Gaus.  
 Wetzlarer Str. 28 I Mitte.

Hausbesitzer von Halle und Umgegend  
**Versammlung**  
 Heute, Montag, den 3. August, abends 8 Uhr  
 im Deutschen Gesellschaftshaus (Golds. Saal).  
 Es wird:  
 Herr Rechtsanwalt Dr. Guntz-Halle  
 über  
 Das neue Aufwertungsgesetz unter be-  
 sonderer  
 Berücksichtigung der Hypothekfrage.  
 Fragen werden bereitwillig beantwortet!  
 Neuvereinigung der Haus- u. Grundbesitzer o. V.,  
 Sitz Halle a. S.

**Kurhaus Wittekind.**  
 Dienstag, den 4. August, abends 8 Uhr  
**Sonder-Konzert,**  
 ausgeführt vom Hall. Sinfonie-Orchester,  
 Leitung: Benno Platz,  
 unter Mitwirkung des  
**Burgemeister-Quartetts.**  
 Eintritt 50 Pf. Abonnenten frei.

**RAKETE**  
 Das Haus der guten Meinungen  
**Monat August**  
 Es konzeriert Rudb Fernau-Wüller  
 Senta Herzog  
 die elegante Vortragskünstlerin  
 Rita Linde und Partnerin  
 mit ihren modernen Tonabspielungen  
 Rudb Fernau-Wüller  
 der eigenartige Vortragskünstler  
 Jennie Wender Walter Gödicke  
 Elanit-Wunder der Konifer  
 Saery Herr  
 Sittmisch, Sonntag abends  
 nach dem Kabarett der beliebte  
 Gesellschaftstanz

**Rabeninsel**  
 Kurzhals' Waldwirtschaft.  
 \*  
 Dienstag, d. 4. August, nachmittags  
**Konzert**  
 anschließend  
**Ball-Abend.**

**Benutzen Sie**  
 die kühle Witterung, um Ihren Fischappetit  
 zu stillen.  
 Dienstag früh 1/2 8 Uhr in der  
  
 Gr. Ulrichstr. 58. Fernruf 1274, 1275,  
 in blutreicher Qualität:  
**Seelachs** ohne Kopf . . . Pfd. 22 Pf.  
**Cablian** ohne Kopf . . . „ 32 Pf.  
**Carbonden** brutartig „ 45 Pf.  
 Ferner ab 11 Uhr:  
**Goldbarsch** o. Kopf Pfd. 28 Pf.  
**Schellfisch** ohne Kopf „ 45 Pf.  
**Rotzungen** groß, „ 70 Pf.  
**Räucherwaren:**  
 geräucherter Schellfisch . . . Pfd. 45 Pf.  
 „ Rochen  
 „ Seelachs  
 „ Goldbarsch Pfd. 60 Pf.  
 „ Seeaal  
 Vollfette Bücklinge, Räucherheringe.

**Hotel Fürstenhof, Benneckenstein**  
 (Harz).  
 Ab 3. August habe noch 2 Zimmer mit je 2 Betten  
 abzugeben, Pension pro Tag M. 5.50 pro Person.  
 Besitzer: Aug. Horfath.

**Damen-Sport-Regenhüte**  
 sehr elegant und kleidsam.  
 wasserdicht . . . M. 4.50  
 Spezialhaus f. imprägnierte Stoffe  
**Fritz Freitag**  
 Geilstr. 29, Fernruf 816.

Heute nacht entschlief sanft nach längerem Leiden  
 unser aller Sonnenschein, unser unvergeßlicher  
**Joachim**  
 im 9. Lebensjahre.  
 Im tiefen Schmerz  
 im Namen aller Hinterbliebenen:  
**Nervenarzt Dr. med. Richard Hagemann**  
 und Frau Elsa geb. Nesse.  
 Halle (Saale), den 2. August 1925.  
 Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachm. 2 1/2 Uhr von der Kapelle  
 des Südringhotels aus statt.  
 Freundl. zugedachte Kranzspenden an Beerdigungsanstalt „Pietät“  
 (M. Burkel), Kleine Steinstraße 4 erbeten.  
 Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

**Danksagung.**  
 Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme und  
 der überaus zahlreichen Blumen- und Kranzspenden bei der  
 Beerdigung unserer inniggeliebten Tochter  
**Gertrud Wolter**  
 sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus. Des-  
 gleichen herzlichen Dank Herrn Pastor Ruhmer für die  
 trostreichen Worte am Sarge der teuren Entschlafenen.  
 Halle (Saale), den 3. August 1925.  
**Wilhelm Wolter und Frau.**  
 Die Söhne: Ernst und Gerhard.

**Todesfälle**  
 Reinhold Strich, 51 J.,  
 Halle, nach längerem  
 Leiden, am 2. August  
 1925, im Alter von  
 51 Jahren, heimlich  
 verstorben. Beerdigung  
 am 4. August, 10 Uhr,  
 Friedhof am  
 Südring.

**Knorr  
 Suppenwürst**  
 verfertigt in der besten  
 Schweißerei mit unübertro-  
 ffenen Zutaten und gibt 6 Zettler  
 köstliche, haltige  
 Suppe.



**Die  
 Windjacke**  
 ist nicht von der  
 Laune der Mode ge-  
 schaffen, sondern  
 wird stets ein Beklei-  
 dungsstück aller  
 Kreise bleiben. Sie  
 ist wasserdicht, wind-  
 dicht, unbegrenzt  
 haltbar, im Sommer  
 kühl, im Winter warm,  
 dabei kleidsam und  
 preiswert. Eigene  
 Anfertigung.  
 M. 22.— 21.— 18.50  
 15.— 13.— 11.—

**Fritz Freitag**  
 Spezialhaus  
 Geilstr. 29 - Tel. 5116

**Feinste  
 Safelbutter**  
 eigenes Schafst unter Um-  
 wendung von Rindfleisch  
 verleiht fähig in Stoffen  
 von 6 bis 8 Pfund.  
**Molkerei Mauersberg**  
 Bei Grödenstraße 10  
 Saale, werden richtige und  
 unübertroffene Buttererzeugnisse  
 geliefert.

**Von der Reise zurück.**  
**Dr. C. Hermann Bucholz**  
 Facharzt für orthopädische Chirurgie  
 Laurentiusstraße 19.

**Zurück**  
**Dr. med. Kober,**  
 Wettinstraße 27.

**Von der Reise zurück**  
**Nervenarzt Dr. Rügler**

**Von der Reise zurück.**  
**Wilhelm Siehler, Dentist**  
 Alte Promenade 7 Fernruf 5929

**Preuß.-Südd. Staatslotterie**  
 5. (Haupt-) Klasse  
 noch einige Karten abzuziehen  
**Rogge,**  
 Lotterie-Einnehmer, Moritzwinger 7.

**Beerdigungs-Anstalt**  
**Willy Lutze,**  
 Halle a. S., Krausenb. 7, Tel. 5920  
 gegenüber den Kliniken, Magdeburger Straße.  
 Geschäftsstelle des Deutschen  
 Begräbnis-Versicherungsvereins.  
 Unter Reichsaufsicht. Ohne Karrenzeit.  
 — 320. tgar Hochanspruch auf volle Leistung.

**WALHALLA**  
 Direktion: Adolf Vogel

Das kolossale  
**Eröffnungs-Programm!**  
 1.-15. August

**Neues aus aller Welt!**  
 Anfang 7 1/2 Uhr. Platzpreise 0,60 bis 4,50.  
 Vorverkauf: ab 11 Uhr ununterbrochen.

**Versicherung ist  
 Vertrauenssache**

**GERLING  
 KONZERN**

Bisher bei uns beantragte Lebensversicherungen Summe

**545 Millionen Mark**  
 Auskunft bereitwillig durch die Vertretung am Ort  
 durch die Hauptverwaltung in Köln.

**Husquarna**  
 schwedische Spezialkonstruktion für schlechteste Straßen

**Husquarna Vapentabriks Aktiefabrik, Haskvarn  
 Schweden.**

Vertr.: **Bärenfänger & Co.**  
 Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 51.

**Wenn Tiere  
 sprechen könnten!**

Wenn Tiere sprechen könnten, würden  
 sie uns von ihrem großen Leid, von  
 ihrer die Gesundheit und das Wohlbefin-  
 den stark beeinträchtigenden schließ-  
 lichsten Unterkunft erzählen. Warum soll  
 das Tier nicht einen sauberen Stall  
 haben? Unsaubere Stallungen sind  
 die Brutstätten von Krankheiten und  
 regern aller Art. Sie zu vermeiden  
 ist Pflicht des Menschen, will er  
 Tugden von seinen Tieren haben.

Dieses Schmutz- und  
 Ungeheuer-Versteck  
 kann durch die  
 Verwendung von  
 Desinfektions- und  
 Desodorationsmitteln  
 leicht zu vermeiden  
 sein. Es entsteht eine  
 gesunde, saubere und  
 angenehme Stallung  
 durch die Verwendung  
 von Desinfektions- und  
 Desodorationsmitteln  
 in jeder Stallung.

**C. F. Weber Aktiengesellschaft**  
 Leipzig-Plagwitz

**Kleiner  
 Weinkeller**  
 mit Weinern billig zu ver-  
 kaufen, erforderlich circa 1000 Stk.  
 Östliche Weinberge im  
 Saale, Schwäbische Weinberge an  
 G. Richter, Geilstr. 29.

**A. Krekeler, Maurermeister**  
 Gegr. 1905. Baugeschäft. Tel.  
 Halle a. S., Kohlschütterstr. 1.  
**Uebernahme von Bauausführungen**  
 jeder Art für Hoch- und Tiefbau.  
 Bauten für Industrie u. Landwirtschaft.  
 Instandsetzungsarbeiten — Fassaden-  
 ausbesserungen — Kanalarbeiten